

Tiroler Kinderpsychiatrie

RAi-Bozen, Mittagsmagazin, 5.4. 2012 (Mittagsmagazin-Spezial)
(Autor: Benedikt Sauer)

Zusammenfassung

Der namhafte österreichische (Wiener) Neurologe Andreas Rett (1924 – 1997) hat über viele Jahre Hormonpräparate zur Unterdrückung sexueller Regungen verabreicht. Das berichtet der öffentliche Südtiroler Rundfunk RAI-Bozen. Rett war von 1966 bis 1989 Leiter der Abteilung für entwicklungsgestörte Kinder am Krankenhaus Rosenhügel in Wien und ist Namensgeber des „Rett-Syndroms“, einer schweren Störung des Gehirnstoffwechsels.

Rett verweist zum einen selbst auf die langjährige Verabreichung des Hormonpräparates Epiphysan, das auch als Tiermedikament verwendet wurde. Dies ist einem Akt der Innsbrucker Staatsanwaltschaft und einer Publikation von Andres Rett und Horst Seidler („Das hirngeschädigte Kind“, 1971, in 5. Auflage 1981) zu entnehmen.

1980 war Rett Gutachter im Verfahren gegen die Innsbrucker Kinderpsychiaterin Nowak-Vogl, die wegen des Einsatzes von Epiphysan an der von ihr geleiteten „Kinderbeobachtungsstation“ angezeigt wurde. In seinem positiven Gutachten verwies Rett laut Aktennotiz der Staatsanwaltschaft auf eine eigene 17jährige Praxis der Hormonvergabe an 500 Patienten. Zur gleichen Zeit, im Buch „Das hirngeschädigte Kind“, in der Ausgabe von 1981, das Rett mit seinem Mitarbeiter, dem späteren Ötzi-Forscher Horst Seidler verfasste, schreiben die Autoren, dass sie „Epiphysenprodukte bzw. hochmolekulare Aufschwemmungen der Epiphyse verwenden“, um „die sexuelle Erregbarkeit in Grenzen zu halten“.

Im Verfahren gegen Nowak-Vogl, das im Juni 1981 eingestellt wurde, war das Gutachten von Rett entlastend. Erstgutachter Kornelius Kryspin-Exner, damals Vorstand der Innsbrucker Psychiatrie und damit Nowak-Vogls Vorgesetzter, hatte hingegen in seiner Expertise „die Behandlung des Syndroms von Hypersexualität bei Kindern und Jugendlichen mit Hormonpräparaten abgelehnt“, berichtet RAI-Bozen mit Berufung auf die Staatsanwaltschaft. Kryspin-Exner hatte sich zuvor auch öffentlich im ORF-Magazin „teleobjektiv“ (16.9.80) sinngemäß ähnlich geäußert („ist absolut abzulehnen“).

Retts Nachfolger am Neurologischen Krankenhaus Rosenhügel, der Kinder- und Jugendpsychiater Ernst Berger, bestätigt gegenüber RAI-Bozen den Einsatz von Hormonpräparaten, namentlich von Androcur, bei „Veränderungen des Sexualverhaltens behinderter Jugendlicher“ bis Ende der 1980er, Anfang der 1990er Jahre. Er, so Berger, habe, nachdem er ab März 1990 die Abteilung leitete, diese Hormonbehandlungen in seine Funktion als ärztlich Verantwortlicher sukzessive abgesetzt.

Im RAI-Bericht wird auch darauf verwiesen, dass Rett und Seidler an ihrer Klinikabteilung nach eigenen Angaben jahrelang Schwangerschaftsabbrüche bei

sogenannt geistig behinderten Frauen durchgeführt und diese „prinzipiell stets“ mit Sterilisationen verbunden haben („mit nachfolgender Eileiterunterbindung kombiniert“).

Der Innsbrucker Erziehungswissenschaftler und Integrationspädagoge Volker Schönwiese bezeichnet im Radio-Beitrag der RAI diese Vergabe sexualitätshemmender Präparate an Menschen mit Behinderung als „schwer schädigend für deren soziale Entwicklung“ und spricht von „gewaltsamen, medizinisch missbräuchlichen Anpassungsversuchen an ein herrschendes System der Behindertenhilfe. Die praktizierten Sterilisationen sind für Schönwiese „Übergriffe der Medizin, die in keinen ethischen Kanon hineinpassen“.